

## Das eingemauerte Kind.

Vor vielen hundert Jahren, als sich noch die Mauern der Harzburg, der stolzen Kaiserpfalz, erhoben, ging an einem trüben Herbstabend ein junges Weib thalabwärts, von der Felseuburg kommend, die dazumal eine Strecke weiter hinauf im Gebirge lag und dem wilden Ritter Albrecht vom Felsen gehörte, ihrer heimatlichen, am Fuße des Burgberges gelegenen Hütte zu. Sorgfältig in Tücher gehüllt trug sie auf ihrem Arm einen kleinen Knaben, der in sanftem Schlummer an ihrer Brust ruhte und nichts von dem Kummer ahnte, welchen die sorgenvollen, traurigen Züge seiner Mutter kund gaben.

Ihr anfangs rüstiger Schritt war nach und nach langsamer geworden, bis sie endlich ganz stehen blieb und sich ermüdet auf einen bemoosten Stein, der am Wege lag, niederließ. Mit trostlosen Augen blickte sie auf das Kind in ihrem Schoß und plötzlich schlug sie mit lautem Seufzer die Hände vor das Angesicht und begann bitterlich zu weinen.

Wie hatte sich ihr Glück so schnell in bange Trüb-